

Beiträge ÖkoLinX-ARL

Wortprotokoll

über die

5. Plenarsitzung

der Stadtverordnetenversammlung

am Donnerstag, dem 27. September 2001

(15.10 Uhr bis 23.00 Uhr)

5. Jahresbericht 2000 der Kommunalen Ausländer- und Ausländerinnenvertretung (KAV)	28
Manuel Parrondo-Lozano, KAV:	28
6. Förderung von Integrationsmaßnahmen und Ausländervereinen durch die Stadt Frankfurt am Main.....	30
Bericht des Magistrats vom 23.07.2001, B 572	
Stadtrat Dr. Albrecht Magen:	30
Stadtverordneter Jochem Heumann, CDU:	34
Stadtverordneter Turgut Yüksel, SPD:.....	36
Stadtverordnete Dr. Nargess Eskandari-Grünberg, GRÜNE:.....	38
Stadtverordneter Michael Langer, REP:	40
Stadtverordneter Wolfgang Hübner, BFF:.....	42
Stadtverordneter Heiner Halberstadt, PDS:.....	43
Stadtverordneter Gregor Amann, SPD:	45
Stadtverordneter Luigi Brillante, E.L.:	48
Stadtverordneter Horst Schäfer, FAG:.....	49
Stadtverordnete Dr. Andrea Lehr, GRÜNE:	50
Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-ARL:	51
Stadtverordneter Wolfgang Hübner, BFF:.....	53
Stadtverordneter Michael Langer, REP:	54
Manuel Parrondo-Lozano, KAV:	54
Stadtrat Dr. Albrecht Magen:	56
Stadtverordneter Jochem Heumann, CDU:	58
7. Wahl zur XIII. Verbandsversammlung des Landeswohlfahrtsverbandes Hessen im Wahlkreis I.....	58
8. Verabschiedung der Tagesordnung II.....	59
9. Das historische Gedächtnis der Großmarkthalle wahren.....	60
Antrag der SPD vom 19.06.2001, NR 130	
Stadtverordnete Dr. Renate Wolter-Brandecker, SPD:.....	63
Stadtverordnete Heike Hambrock-Abicht, GRÜNE:.....	65
Stadtverordneter Jost Arnspurger, FDP:.....	66
Stadtverordneter Klaus Vowinckel, CDU:	67
Stadtverordnete Dr. Renate Wolter-Brandecker, SPD:.....	71
Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-ARL:	71

Vierter und letzter Punkt, Bereiche, die im Integrationsbericht gar nicht vorkommen: Der Bericht konzentriert sich - das war auch die Aufgabe, die an ihn gestellt wurde - darauf, die tatsächlichen Aktivitäten der Dezernate und Ämter darzustellen. Naturgemäß bleiben aber dadurch die Problembereiche ausgeblendet, bei denen ebenfalls politischer Handlungsbedarf besteht, aber nichts passiert. Ein Beispiel: Der dritte Frankfurter Sozialbericht zeigt deutlich auf, dass es um die Wohnraumversorgung von Migrantinnen und Migranten nicht gerade gut bestellt ist.

(Beifall)

Dass dies ein migrationspezifisches Problem ist, zeigt sich daran, dass zwar die Wohnraumversorgung für manche anderen Bevölkerungsgruppen auch nicht toll ist, aber nicht so schlecht wie für Migrantenfamilien. Steht davon etwas im Integrationsbericht? Nein, gar nichts steht da zu diesem Thema. Warum nicht? Weil die Stadt in diesem Punkt überhaupt nicht tätig geworden ist, obwohl es dringend notwendig wäre.

Was ich mit all dem sagen möchte, ist Folgendes: Wir dürfen uns von dem positiven Tenor des Integrationsberichts nicht blenden lassen. Die Situation der Frankfurter Migrantinnen und Migranten gibt in vielen Punkten noch Anlass zur Klage. Dennoch, das möchte ich noch einmal betonen, ist die Arbeit des Amtes für multikulturelle Angelegenheiten im Rahmen seiner Möglichkeiten gut und erfreulich. Aber zur tatsächlichen Integration und Gleichstellung von Migrantinnen und Migranten muss noch sehr viel getan werden.

Die anstehenden Haushaltsverhandlungen, die sich bereits jetzt ob der städtischen Finanzlage als reichlich schwierig abzeichnen, werden ein Prüfstein dafür sein, ob wir es ernst meinen mit unseren Willensbekundungen für Integration und Gleichstellung oder ob es sich bei einigen dieser Willensbekundungen um bloße Lippenbekenntnisse handelt.

(Beifall)

Wer das friedliche Zusammenleben von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund fördern will, wer der Diskriminierung von Migrantinnen und Migranten entgegen-

wirken will, wer die interkulturelle Kompetenz in Kindertagesstätten, Schulen und der Stadtverwaltung stärken will, wer die Berufsaussichten von jugendlichen Migrantinnen und Migranten verbessern will, wer will, dass sich auch ältere Migrantinnen und Migranten in Frankfurt wohlfühlen - die Reihe ließe sich beliebig fortsetzen -, wer das alles will, der muss auch bereit sein, entsprechende Strukturen zu schaffen und die betreffenden Projekte in ausreichender Weise im nächsten städtischen Haushalt zu berücksichtigen.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.

(Beifall)

Stellvertretender

Stadtverordnetenvorsteher Ulrich Baier:

Die nächste Wortmeldung kommt von Frau Stadtverordneten Ditfurth von der ÖkoLinX-ARL-Fraktion. Bitte sehr!

Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-ARL:

Ich möchte ein paar Anmerkungen zur Debatte machen. Ich fand es interessant, dass, nachdem der offizielle, "würdigere" Teil vorbei war, bestimmte Positionen geäußert wurden.

Es wird hier versucht, die Ereignisse und Reaktionen von betroffenen Menschen in New York zu benutzen, um einen bestimmten Mythos, den es über New York auch vorher schon gab, bis zur Unkenntlichkeit weiter zu pflegen. Wer die USA ein bisschen kennt, und ich kenne sie, weil ich dort gelebt und gearbeitet habe und auch Freunde dort habe, weiß ziemlich genau, dass es eine falsche Behauptung ist, wenn man sagt, in Manhattan gäbe es eine relativ unproblematische multikulturelle Gesellschaft, und dass sich das jetzt zeigen würde. Das ist Blödsinn, und man sollte auch nicht über die Tatsache, dass Herr Giuliani als patriotischer Held - ein grässlicher Begriff und gar nicht positiv, wie ich finde - aufgebaut wird, vergessen, dass es der Gleiche ist, der, wenn diese Fremden, Dunkelhäutigen, Eingewanderten, schon lange dort Lebenden, arm waren oder sich ab-

weichend verhalten haben, zuständig dafür war, die New Yorker Polizei bis hin zur Barbarisierung zu treiben, die grauenhaft war. Das ist der selbe Mann, komisch, dass dieses plötzlich vergessen wird.

Da, wo Hautfarbe oder das vermeintlich Andere, der oder die vermeintlich anders Aussehenden, also alles, was in rassistische Klischees hineinpasst, auftauchen, kommt sofort die Frage von Arm und Reich, die Klassenfrage oder die Frage der sozialen Bezüge mit hinein. Da verhält es sich völlig anders. Zwei Beispiele, eines zu New York und eines zu Frankfurt: Rassismus zeigt sich natürlich da nicht, wo ein dunkelhäutiger oder afro-amerikanisch genannter Mensch, auch dann, wenn er wegen Mordes vor Gericht steht, so wie O. J. Simpson, reich ist. Es gab interessante Umfragen wissenschaftlicher Art in den USA, wo nachgewiesen wurde, dass ein Großteil des eher ungebildeten Fernsehpublikums O. J. Simpson, weil er reich und ein bekannter Sportler war, eher für hellhäutig gehalten hat, bis den Leuten bei dem Prozess auffiel, er ist kriminell, also doch "Schwarzer". Es gibt richtige Wahrnehmungsprobleme, sobald die Frage der sozialen Lage und der materiellen Lebensbedingungen hinzukommt.

In Frankfurt gibt es Ausländerfeindlichkeit dann nicht, wenn es sich um japanische Banker handelt. Auch hier kreuzt sich die Frage mit der Armut der Menschen und ihrer sozialen Situation. Damit komme ich zu dem, was hier unter Integration verstanden wird und was sich neben den faschistoiden Bemerkungen von Seiten der Republikaner und dem was von anderer Seite kam, in verschiedenen Dingen niederschlägt. Einmal schlägt sich der Rassismus in dieser Stadt in dem Programm der Freien Wähler - Bürgerbündnis für Frankfurt - nieder. Da kann man auf Seite 16 lesen: "Sonderrechte für ethnische oder kulturelle Minderheiten sind integrationsfeindlich und führen zu Zwietracht in der Bevölkerung." Damit ist, wie im Wahlkampf zu hören war, zweisprachiger beziehungsweise muttersprachlicher Unterricht gemeint. Das ist überaus deutlich und natürlich rassistisch, wenn auch scheinbar moderater formuliert.

Ich kann mich diesem überschwänglichen und so merkwürdig fraktionsübergreifend uneingeschränkten Lob für den Integrations-

bericht, für die Äußerungen von Herrn Magen und für die Politik des Amtes für multikulturelle Angelegenheiten in den letzten Jahren nicht so einheitlich und schwärmerisch anschließen. Ich nenne Ihnen zwei Beispiele dafür: Es gab in dieser gepriesenen Vergangenheit eine ganze Reihe von Dingen, die ekelhaft und politisch zu verurteilen waren. In diesem Parlament gab es einmal eine Auseinandersetzung, und da hat sich die Sozialdemokratin Frolinde Balsler, ich glaube in ihrer Eigenschaft als Vorsitzende der deutsch-jüdischen Gemeinde oder Vereinigung, eingemischt. Es gab eine extrem rassistische Umfrage über die Situation der Roma in Frankfurt, und darin war das Amt auch verwickelt. Ist das schon vergessen?

Das nächste Beispiel kommt aus dem Beitrag von Herrn Magen, der vorhin auch bei den Medien verteilt wurde. Der erste Absatz heißt: "Rahimi Sabei, 14-jährige marokkanische Schülerin in Nied, hat beim Mathematikwettbewerb der hessischen Hauptschulen den dritten Platz belegt. Sie hat klare Vorstellungen über ihren weiteren Weg, auf den sie sich durch ein Praktikum bei einer Versicherungsgesellschaft vorbereitet hat. So stellen wir uns Integration vor". Das heißt, Integration ist abhängig von Leistung, Anpassung, einem geordneten Lebensweg, also von all solchen Dingen, die viele Deutsche überhaupt nicht haben und manche auch gar nicht haben wollen. Wenn das Integration ist, dann heißt es, Integration ist Einfügung und Unterwerfung unter das Wertbild, das hier Mainstream ist, was letztlich so etwas wie "deutsche Leitkultur" ist. Deshalb kann ich dem nicht zustimmen.

Das andere Beispiel ist: Von Anfang an gab es die Debatte um das Amt für multikulturelle Angelegenheiten. Da gab es von Seiten der linken antirassistischen Initiativen und Organisationen jahrelange Auseinandersetzungen, die hier scheinbar nie angekommen sind. Multikulti kann auch eine moderatere Form von Rassismus bedeuten, die sich nur noch auf einen Teil der Einwanderer bezieht, nämlich auf Leute, die ihre Nützlichkeit nicht nachweisen, die nicht nachweisen, dass sie zum Beispiel nette Kneipen, schickes Essen haben und geholfen haben, diesen schrecklichen deutschen Bohnenkaffee zu beseitigen, wofür ich persönlich herzlich dankbar bin. Es kann ja wohl nicht sein, dass andere sagen

müssen, wir liefern euch etwas, was euren Esstisch bereichert. Oder wir sind nützlich - wie es hier steht -, weil man bei bestimmten qualifizierten Berufen nachhaltig einen dringenden Bedarf an Zuwanderung aus dem Ausland hat. Ist das der Maßstab, nach dem wir Leute, die auf der Flucht sind, die arm sind und politisch verfolgt werden, die sagen, wir wollen nicht da leben, wo wir jetzt leben - was eigentlich ein Menschenrecht sein sollte - beurteilen? Da bleibe ich lieber bei der alten, klaren und einzig humanen Forderung der offenen Grenzen.

Ein kleines Beispiel für diese andere Denkweise, ich weiß, sie ist fremd: Es gab neulich einen sehr hübschen Bericht, ob er romantisch ist, ob er wahr ist, weiß ich nicht, über ein kleines Mädchen, das in Afrika aufgewachsen ist und in einem Interview sagte, sie habe als Kind - sie ist jetzt ungefähr neun bis elf Jahre alt - in Paris die Blindenschrift gelernt, weil sie es taktlos und unhöflich findet, sich in der Sprache von so vielen blinden Menschen in Paris nicht verständigen zu können. Wenn man das überträgt, würde ich gerne wissen, wer sich in diesem Haus schon einmal bemüht hat, eine Sprache zu erlernen von Menschen, die nach Frankfurt eingewandert sind, zum Beispiel türkisch.

(Beifall)

**Stellvertretender
Stadtverordnetenvorsteher Ulrich Baier:**

Als nächster hat Herr Stadtverordneter Hübner das Wort. Bitte sehr!

Stadtverordneter Wolfgang Hübner, BFF:

Herr Schäfer, was ich hier rede und wem ich zuhöre, werde ich die nächsten fünf Jahre ganz allein für mich entscheiden.

(Beifall)

Ich sehe überhaupt nicht ein, dass mir irgendjemand vorschreiben wollte oder könnte, was ich hier rede. Hier herrscht Redefreiheit, und wenn Sie Zweifel an dieser Redefreiheit haben, dann haben Sie auch Zweifel an dem, was Demokratie in diesem Land bedeutet. Das wollen wir ganz klar festhalten.

(Beifall, Zurufe)

Was der Richter Schill mit dieser Diskussion zu tun hat, erschließt sich mir nicht. Wieso kann man diese Diskussion nicht mehr so führen, wie wir sie bisher geführt haben, weil jetzt der Populist Schill, wie Sie sich ausdrücken, in Hamburg 20 Prozent gewonnen hat? Das ist eine Logik, die ich nicht verstehe.

Was Frau Ditfurth eben zitiert hat, nehme ich einfach hin. Wenn es rassistisch ist, ist es halt rassistisch. Man kann in Deutschland ja auch den Erzfeind der Deutschen sehen, das tun Sie von ÖkoLinX-ARL und von anderer Richtung, das muss man hinnehmen, damit kann ich gut leben. Das trifft mich überhaupt nicht.

Die Diskussion heute hat Pfade erreicht, wo bezweifelt wird, dass man sagen kann, es gibt nicht Deutsche, die sich nicht integrieren lassen wollen. Was finden Sie daran so schrecklich? Es gibt in der Tat nicht Deutsche, die sich nicht integrieren lassen wollen. Das ist doch ihr gutes Recht, sie wollen hier leben und ihre Kultur führen. Ich bin ziemlich sicher, dass sich viele gläubige Moslems in Deutschland nicht wirklich integrieren lassen können, wenn sie ihren Glauben wirklich leben wollen. Wir trinken zum Beispiel bei jeder Gelegenheit Alkohol, das ist für einen Moslem fremd, dem sind überhaupt sehr viele Dinge fremd. Ich akzeptiere das. Bei uns auf der Liste haben zwei Moslems gestanden, die hatten kein Problem mit den Festlegungen, die wir gemacht haben. Sie ideologisieren von vornherein, weil irgendwo drei Sätze gesagt werden, die nicht in Ihr enges Weltbild passen. Ich habe Ihnen bei der ersten Sitzung gesagt, ich rede mit jedem, und ich höre jedem zu. Das werde ich so handhaben, und da lasse ich mich von Ihnen in keiner Weise beirren.

Danke.

(Beifall)

**Stellvertretender
Stadtverordnetenvorsteher Ulrich Baier:**

Jetzt hat Herr Stadtverordneter Langer das Wort. Bitte sehr!

5. Jahresbericht 2000 der Kommunalen Ausländer- und Ausländerinnenvertretung (KAV)	28
Manuel Parrondo-Lozano, KAV:	28
6. Förderung von Integrationsmaßnahmen und Ausländervereinen durch die Stadt Frankfurt am Main.....	30
Bericht des Magistrats vom 23.07.2001, B 572	
Stadtrat Dr. Albrecht Magen:	30
Stadtverordneter Jochem Heumann, CDU:	34
Stadtverordneter Turgut Yüksel, SPD:.....	36
Stadtverordnete Dr. Nargess Eskandari-Grünberg, GRÜNE:.....	38
Stadtverordneter Michael Langer, REP:	40
Stadtverordneter Wolfgang Hübner, BFF:.....	42
Stadtverordneter Heiner Halberstadt, PDS:.....	43
Stadtverordneter Gregor Amann, SPD:	45
Stadtverordneter Luigi Brillante, E.L.:	48
Stadtverordneter Horst Schäfer, FAG:.....	49
Stadtverordnete Dr. Andrea Lehr, GRÜNE:.....	50
Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-ARL:	51
Stadtverordneter Wolfgang Hübner, BFF:.....	53
Stadtverordneter Michael Langer, REP:	54
Manuel Parrondo-Lozano, KAV:	54
Stadtrat Dr. Albrecht Magen:	56
Stadtverordneter Jochem Heumann, CDU:	58
7. Wahl zur XIII. Verbandsversammlung des Landeswohlfahrtsverbandes Hessen im Wahlkreis I.....	58
8. Verabschiedung der Tagesordnung II.....	59
9. Das historische Gedächtnis der Großmarkthalle wahren.....	60
Antrag der SPD vom 19.06.2001, NR 130	
Stadtverordnete Dr. Renate Wolter-Brandecker, SPD:.....	63
Stadtverordnete Heike Hambrock-Abicht, GRÜNE:.....	65
Stadtverordneter Jost Arnspenger, FDP:.....	66
Stadtverordneter Klaus Vowinckel, CDU:	67
Stadtverordnete Dr. Renate Wolter-Brandecker, SPD:.....	71
Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-ARL:	71

(Zurufe)

Es hat sich erledigt. Dann haben wir eine weitere Wortmeldung von Frau Stadtverordneten Dr. Wolter-Brandecker. Sie haben das Wort.

Stadtverordnete Dr. Renate Wolter-Brandecker, SPD:

Herr Stadtverordnetenvorsteher, die SPD-Fraktion übernimmt diese Änderung. Wir legen allerdings großen Wert darauf, dass in den Verhandlungen wirklich von Anfang an einbezogen wird, was Herr Stadtrat Schwarz in seiner Presseerklärung auch schon gesagt hat, dass natürlich in den Verhandlungen versucht werden soll, eine möglichst große Freifläche auf diesem Gelände der EZB zu erreichen. Ich denke, das ist wirklich entscheidend, damit könnten sich dann alle in dem Stadtteil zufrieden geben. Wir übernehmen das in der Hoffnung, dass die Verhandlungen entsprechend geführt werden.

(Beifall)

**Stadtverordnetenvorsteher
Karlheinz Bührmann:**

Ich habe keine weiteren Wortmeldungen mehr. Ich schließe die Aussprache. Zunächst lasse ich über den Geschäftsordnungsantrag auf Prüfung und Berichterstattung abstimmen. Wer stimmt dem Geschäftsordnungsantrag zu, die Vorlage NR 130 dem Magistrat zur Prüfung und Berichterstattung zu überweisen? (Geschicht). Wer ist dagegen? (Geschicht). Wer enthält sich der Stimme? (Geschicht). Ich stelle fest: Die FDP-Fraktion ist für Prüfung und Berichterstattung, weiter konnte ich niemanden feststellen. Damit hat Prüfung und Berichterstattung keine Mehrheit.

Ich lasse nun über den Antrag NR 130 in der geänderten Fassung abstimmen und frage nach Zustimmung, Ablehnung und Enthaltung. Frau Dr. Wolter-Brandecker hat die Änderung übernommen, dann heißt es im Antrag: „In Vertragsverhandlungen ist anzustreben, dass das im Verwaltungsgebäude untergebrachte Archiv des Institutes für Stadtgeschichte möglichst dort weiterhin un-

tergebracht wird und die angebrachte Gedenktafel an die Transporte in die Vernichtungslager erhalten bleiben muss. Darüber hinaus sollte eine Fläche freigehalten werden.“

Frau Stadtverordnete Ditfurth!

Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-ARL:

Ich möchte den alten Antrag übernehmen wie er war, weil ich gerne dem zustimmen wollte und nicht der verwässerten Form, die jetzt Konsens zu werden droht.

**Stadtverordnetenvorsteher
Karlheinz Bührmann:**

Der alte Antrag ist vom Antragsteller geändert worden.

Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-ARL:
(fortfahrend)

Dann stelle ich ihn als meinen Antrag neu, das geht doch.

**Stadtverordnetenvorsteher
Karlheinz Bührmann:**

Das geht nicht ohne weiteres.

Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-ARL:
(fortfahrend)

Doch das geht. Sie müssten mir zeigen, wo das steht, dass es nicht geht.

**Stadtverordnetenvorsteher
Karlheinz Bührmann:**

Dann müssten Sie einen entsprechenden Antrag vorlegen.

Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-ARL:
(fortfahrend)

Der liegt vor, die SPD hat ihn netterweise für mich vorgelegt.

**Stadtverordnetenvorsteher
Karlheinz Bührmann:**

Frau Ditfurth, der Antrag liegt nicht mehr vor, die SPD-Fraktion hat ihren Antrag geändert, und ich lasse über diesen geänderten Antrag abstimmen.

Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-ARL:
(fortfahrend)

Entschuldigung, dann gebe ich Ihnen den, streiche einfach den Kopf oben und schreibe meinen da hin. Also, das müssen Sie doch ermöglichen.

**Stadtverordnetenvorsteher
Karlheinz Bührmann:**

Wir sind in der Abstimmung. Ich frage jetzt, wer dem Antrag der SPD-Fraktion in der geänderten Fassung zustimmt, den bitte ich um das Handzeichen. (Geschieht).

Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-ARL:
(fortfahrend)

Das Verfahren geht so nicht. Sie widersprechen Ihrer eigenen Geschäftsordnung.

**Stadtverordnetenvorsteher
Karlheinz Bührmann:**

Danke schön! Wer stimmt dagegen? (Geschieht). Wer enthält sich bei diesem Antrag? (Geschieht).

Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-ARL:
(fortfahrend)

Ich möchte diesen Antrag wie er war einbringen, und das können Sie nicht verhindern. Er lag in einer Tagesordnung vor und wurde gerade erst zurückgezogen. Ich kann ihn also jetzt erst übernehmen. Wenn Sie wollen, dass ich meinen Briefkopf oben drauf schreibe, dann mache ich das.

**Stadtverordnetenvorsteher
Karlheinz Bührmann:**

Also, der Tagesordnungspunkt ist abgestimmt.

Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-ARL:
(fortfahrend)

Das geht nicht, ich habe mich rechtzeitig vor der Abstimmung mit einem Geschäftsordnungsantrag gemeldet.

**Stadtverordnetenvorsteher
Karlheinz Bührmann:**

Also gut, zunächst ist dem Antrag der SPD-Fraktion mit den Änderungen zugestimmt worden. Zugestimmt haben, soweit ich dies gesehen habe, die CDU-Fraktion, die SPD-Fraktion, die Fraktion der GRÜNEN und die FAG-Fraktion. Enthalten haben sich die PDS und die Europa-Liste. Die BFF-Fraktion ist nicht anwesend, die FDP-Fraktion ist für Prüfung und Berichterstattung und die Republikaner sowie ÖkoLinX-ARL haben abgelehnt. Damit ist der Antrag angenommen.

Um jetzt eine lange Geschäftsordnungsdebatte zu verhindern, lasse ich über den ursprünglichen Text des Antrages NR 130 abstimmen.

Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-ARL:
(fortfahrend)

Gut, aber ich bitte trotzdem noch um eine Belehrung, auf welche Punkte der Geschäftsordnung Sie sich bezogen haben, als Sie abgelehnt haben, dass so verfahren wird.

**Stadtverordnetenvorsteher
Karlheinz Bührmann:**

Frau von Ditfurth, wenn Sie sich mit mir unterhalten wollen, dann berufen wir den Ältestenausschuss ein, wenn Ihnen die Geschichte hier das wert ist. Ich lasse jetzt über Ihren Wunsch abstimmen und bitte um das Handzeichen, wer dem Antrag NR 130 in der unveränderten Fassung zustimmen will. (Geschieht).

Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-ARL:
(fortfahrend)

Wessen Antrag ist das jetzt?

**Stadtverordnetenvorsteher
Karlheinz Bührmann:**

Das ist jetzt Ihr Antrag. Frau Ditfurth hat dem Antrag zugestimmt. Wer lehnt den Antrag in dieser Fassung ab? (Geschieht). Ich stelle fest, das sind alle anderen Fraktionen. Enthält sich jemand? (Geschieht). Die PDS und die Europa-Liste enthalten sich, damit ist der Antrag in der ursprünglichen Fassung abgelehnt. Ich schliesse den Tagesordnungspunkt.

Wir kommen nun zum Tagesordnungspunkt 10., Europaviertel, und ich übergebe die Sitzungsleitung an Herrn Arnsperger.

Tagesordnungspunkt 10.

**Stellvertretender
Stadtverordnetenvorsteher
Jost Arnsperger:**

Ich rufe den Punkt 10., Europaviertel, auf. Wir behandeln die Vorlagen M 68, NR 186 der GRÜNEN sowie OA 154 und OA 155 mit dem Betreff Bebauungsplan NR 826 - Europaviertel West; hier: 1. Aufstellungsbeschluss gemäß § 2 (1) Baugesetzbuch, 2. Einstellung des Bebauungsplanverfahrens NR 689 - Idsteiner Straße. Die Fraktion der GRÜNEN hat den Antrag zur Tagesordnung I gestellt. Vor der Abstimmung werde ich gemäß § 12 GOS den Ausschussbericht vortragen, auf das Vorlesen der Voten werde ich verzichten. Die unterschiedlichen Voten der Fraktionen liegen umgedruckt in der endgültigen Tagesordnung vor.

Die erste Wortmeldung kommt von Herrn Stadtverordneten Baier. Bitte schön!

Stadtverordneter Ulrich Baier, GRÜNE:

Sehr geehrter Herr Vorsteher,
meine Damen und Herren!

Am Anfang eines politischen Lernprozesses gibt es ja mehrere markante Sätze. Ein Satz dieser Art heißt: Recht haben und Recht bekommen, ist nicht das Gleiche. Da sind die GRÜNEN zurzeit nicht so verwöhnt. In diesem Fall darf ich aber an unseren ersten Antrag zum Europaviertel erinnern, in dem wir

gesagt haben, wir möchten einen Wettbewerb der besten Ideen. Das kam leider nicht. Wir haben damals gesagt, wir wollen der Messe großzügig Erweiterungsflächen geben, das gab es, und wir haben gesagt, wir wollen einen großen Park, darüber wurde müde gelacht. Wir wollten diesen Park neben alledem, was notwendigerweise kommen muss: Attraktive Bürogebäude, attraktive Geschäfte, ein wundervoller um nicht zu sagen europaweit ausstrahlender Boulevard und so weiter. Mit alledem rechnen wir noch, nur beim UEC schauen wir noch in die Luft.

Der Park ist nicht wichtig, weil es im Gallus keine Grünflächen gäbe, das wird oft falsch gesagt, sondern, weil es an einer zusammenhängenden Grünfläche fehlt. Diese zusammenhängende Grünfläche ist vor allem für die Jugendlichen und für die Älteren wichtig. Weil die Älteren fußläufig keine Erholung haben, müssen sie lange Wege zurücklegen, um zum Rebstock zu kommen. Natürlich ist er besonders wichtig für die jungen Familien mit Kleinkindern, weil manche hier wissen, dass wir damals diesen Galluspark eins und zwei unter wahnsinnigem Zeitdruck gebaut haben. Die damaligen Investoren bedauern das, weil wir uns eine unheimliche Verdichtung eingehandelt haben, wo für Kinder und Jugendliche - ich füge hinzu, mit im kinderreichsten Gebiet in ganz Frankfurt - keine Auslaufmöglichkeit besteht und sich dementsprechend jede Menge Probleme zusammengeballt haben. Nicht umsonst hat der Magistrat relativ schnell zugestimmt, dass erste Notmaßnahmen am Gustavsburgplatz gemacht werden.

Strittig war natürlich im Parlament von Anfang an die Größe. Wir haben jetzt beschlossen, dass wir davon ausgehen wollen, dass dieser Park beispielsweise 100 Meter am Anfang und am Ende hat und eine Verbindung vom Rebstock herstellt - eine Grünverbindung, wie es auch von Speer damals immer gewollt war - und dass sich die frühere Quäkerwiese dort zu dem Park hin öffnet. Dieser Zugang ist deswegen so wichtig, weil diese Quäkerwiese - die alten Stadtverordneten werden sich noch daran erinnern - ein Stadtteilzentrum war, das sinnvollerweise für die damalige Gesamtschule, die Paul-Hindemith-Schule, verloren ging. Dieser Park, die Quäkerwiese, war ein Stadtteilzentrum, wo - ich darf an einen anderen Tages-

13. Satzung über die Benutzung der Grünanlagen der Stadt Frankfurt am Main (Grünanlagensatzung)	101
Vortrag des Magistrats vom 06.04.2001, M 81	
<u>hierzu:</u> Antrag der CDU vom 09.05.2001, NR 45	
Antrag der PDS vom 10.05.2001, NR 54	
Antrag der CDU vom 21.05.2001, NR 77	
Antrag der CDU vom 30.05.2001, NR 92	
Antrag der GRÜNEN vom 12.09.2001, NR 235	
Anregung des OBR 3 vom 07.06.2001, OA 59	
Anregung des OBR 9 vom 07.06.2001, OA 60	
Anregung des OBR 4 vom 12.06.2001, OA 76	
Anregung des OBR 11 vom 20.08.2001, OA 229	
Stadtverordneter Dr. Eberhard Dähne, PDS:	101
Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-ARL:	102

Stadtverordneter Dr. Eberhard Dähne, PDS:
(fortfahrend)

Alles, was in dieser Satzung steht und auch in den verschiedenen Nebenvorlagen aufgerufen worden ist, ist bereits an anderer Stelle geregelt. Es bedarf eigentlich keiner solchen Satzung. Ich wiederhole noch einmal: Diese Satzung ist hundefeindlich, kinderfeindlich und menschenfeindlich. Ich will das nicht weiter ausführen, weil ich nicht vorhabe, Perlen vor die Säue zu werfen.

(Heiterkeit)

**Stadtverordnetenvorsteher
Karlheinz Bührmann:**

Es liegen mir keine weiteren Wortmeldungen vor. Ich schließe die Aussprache. Da sich auf Grund der nicht im Ausschuss vertretenen Fraktionen zu den Ziffern 2. und 3. der Vorlage OA 60 ein vom Ausschussbericht abweichendes Ergebnis ergeben könnte, lasse ich nun zunächst über die Ziffern 2. und 3. der Vorlage OA 60 abstimmen, im Anschluss daran über den Ausschussbericht. Die Fraktionen haben zu den Ziffern 2. und 3. der Vorlage OA 60 wie folgt votiert: SPD, GRÜNE und FAG votieren für vereinfachtes Verfahren. CDU, FDP, Republikaner, PDS, BFF und Europa-Liste votieren für Ablehnung, ÖkoLinX-ARL für Annahme.

Demnach liegt mir der Geschäftsordnungsantrag vor, die Ziffern 2. und 3. im vereinfachten Verfahren erledigen zu lassen. Ich lasse nun zunächst über diesen Geschäftsordnungsantrag abstimmen. Findet er keine Mehrheit, lasse ich über die Ziffern 2. und 3. der Vorlage abstimmen und frage nach Zustimmung, Ablehnung und Enthaltung. Wer dem Geschäftsordnungsantrag, die Ziffern 2. und 3. der Vorlage OA 60 im vereinfachten Verfahren zu erledigen, zustimmt, den bitte ich um das Handzeichen. (Geschieht). Das sind SPD, GRÜNE und FAG. Damit hat dieses Votum keine Mehrheit gefunden. Wer ist gegen das vereinfachte Verfahren? Das sind dann die anderen, es gibt keine andere Möglichkeit.

(Heiterkeit)

Damit ist der Geschäftsordnungsantrag die Ziffern 2. und 3. der Vorlage OA 60 im vereinfachten Verfahren zu erledigen, abgelehnt. Wer den Ziffern 2. und 3. der Vorlage OA 60 zustimmt, den bitte ich um das Handzeichen. (Geschieht). Das sind SPD, GRÜNE, FAG, PDS, ÖkoLinX-ARL und Europa-Liste. Wer lehnt die Ziffern 2. und 3. der Vorlage OA 60 ab? (Geschieht). Das sind CDU, FDP, Republikaner und BFF. Enthaltungen gibt es keine, da alle abgestimmt haben. Ich stelle fest, damit sind die Ziffern 2. und 3. der Vorlage OA 60 mehrheitlich angenommen.

Ich komme dann zur Abstimmung über den Ausschussbericht unter Ausklammerung der Ziffern 2. und 3. der Vorlage OA 60. Der Ausschussbericht lautet: Die Stadtverordnetenversammlung wolle beschließen: Erstens: Der Vorlage M 81 wird im Rahmen der Vorlage NR 92 zugestimmt. Zweitens: Die Vorlage NR 45 wird für erledigt erklärt. Drittens: Es dient zur Kenntnis, dass die antragstellende Fraktion die Vorlage NR 54 zurückgezogen hat. Viertens: Den Vorlagen NR 77 und NR 92 wird in der vorgelegten Fassung zugestimmt. Fünftens: Die Vorlage NR 235 wird dem Magistrat zur Prüfung und Berichterstattung überwiesen. Sechstens: Die Vorlagen OA 59, 76 und 229 werden im vereinfachten Verfahren erledigt. Siebtens: Die Ziffer 1. der Vorlage OA 60 wird abgelehnt.

Der Ausschussbericht ist ebenso in der ausgelegten Tagesordnung I abgedruckt, wie die Voten der Fraktionen. Mit Ihrem Einverständnis verzichte ich darauf, sämtliche Voten vorzulesen. Wer nunmehr dem Ausschussbericht zuzustimmen wünscht, den bitte ich um das Handzeichen. (Geschieht). Gegenstimmen? (Geschieht). Enthaltungen? (Geschieht). Ich stelle fest, dass dem Ausschussbericht einstimmig zugestimmt worden ist.

(Zurufe)

Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-ARL:

Bei der Abstimmung eben und einigen davor haben Sie immer gesagt - ich nehme an, das ist ein Missverständnis - „Abstimmung über den Ausschussbericht“. Früher und andere Male haben Sie gesagt: „unter Berücksichti-

gung der sonstigen Voten“. Wir sind nicht Teil der Ausschüsse, deshalb bitte ich nur ...

**Stadtverordnetenvorsteher
Karlheinz Bührmann:**

Unter Berücksichtigung der Voten von jeder Fraktion. Die nicht in den Ausschüssen vertretenen Fraktionen sind natürlich berücksichtigt.

**Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-
ARL:**
(fortfahrend)

Gut, wenn das so gemeint ist. Ich habe es auch angenommen, wollte nur darauf aufmerksam machen.

**Stadtverordnetenvorsteher
Karlheinz Bührmann:**

Damit ist dem Ausschussbericht zugestimmt.

Wir kommen nun zum Schluss der Tagesordnung. Die Niederschrift über die vierte Plenarsitzung ist mangels Widerspruchs genehmigt. Ich schließe die Sitzung und wünsche Ihnen einen guten Nachhauseweg.

(Beifall)

Ende der Sitzung: 23.00 Uhr